

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 111.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90  $\mathcal{L}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{L}$  20  $\mathcal{S}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{L}$  40  $\mathcal{S}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 22. September.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ . Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

## Abonnements-Einladung

### auf den „Gesellschafter“ für das IV. Quartal.

Wir ersuchen diejenigen, die nicht halbjährlich abonniert haben, ihre Bestellung **so gleich** zu erneuern, wenn ein ununterbrochener Empfang des Blattes gewünscht wird.

Die samstägliche Beilage „**Deutsches Unterhaltungsblatt**“ wird im nächsten Quartal eine sehr interessante histor. Novelle: „**Aus schweren Tagen**“ enthalten, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

In Betreff der Abonnementsgebühr siehe oben am Kopfe des Blattes.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

die Redaktion u. Expedition.

## Tages-Neigkeiten.

### Deutsches Reich.

Nagold, 21. Sept. [Concertbericht und Luthervorträge.] Gestern wurde durch das aus Veranlassung des Semesterchlusses im Festsaal des Seminars stattfindende Concert den Musikfreunden von hier und auswärts, die sich sehr zahlreich dazu einfanden, ein genussreicher Abend bereitet. Obgleich das abgelaufene Semester sehr kurz war und ein großer Theil der Seminaristen zum erstenmal mitwirkte, muß das Concert dennoch als ein ganz gelungenes bezeichnet werden. Der Eindruck war unverkennbar, daß sich die Musik im hiesigen Seminar einer sorgfältigen Pflege erfreut. Sehr dankenswerth ist, daß außer den regelmäßigen Concerten am Schlusse der Semester auch noch Kirchenconcerte veranstaltet werden, wie ein solches wieder zur Luthersfeier in Aussicht steht; zudem erfreuen die Seminaristen auch an den Sonntagen mit ihren trefflich eingeübten Männerchören die Kirchengemeinde. — Was nun das geistige Concert betrifft, so bot dasselbe eine mannigfaltige Abwechslung von durchaus gediegenen Gesang- und Musikstücken dar. Das Programm enthielt zwei größere und zwei kleinere gemischte Chöre, welche in vortrefflicher Weise theils mit Orchester und Orgel, theils à capella gesungen wurden. Besonders hervorzuheben ist das ansprechende Abendlied, vom Dirigenten Hegele komponirt; aber auch der Mendelssohn'sche Chor: „Auf der See“ und die beiden größeren Chöre: „Die hohen Himmel künden weit“ (Marcello) und „Hoch thut euch auf“ (Händels Messias) machten den besten Eindruck. Die vier zum Theil schwierigen Männerchöre wurden präcis und schön vorgetragen. Neu war dem Referenten, daß der berühmte Komponist R. Wagner auch dem religiösen Gebiet nicht fremd blieb, sondern in demselben Treffliches leistete. Derselbe war im Programm mit zwei Compositionen vertreten. Die manchen Zuhörern bekannte Waldandacht von Abt („Frühmorgens, wenn die Hähne krähn“) wurde — namentlich auch die Solopartien — besonders gut vorgetragen. Der noch ziemlich neue und etwas künstliche Chor von Speidel („Im tiefsten Wald“) wurde gut durchgeführt. Eine vierhändige Symphonie von Haydn spielten zwei Seminaristen mit Fertigkeit. Noch sind die drei von den Musiklehrern des Seminars mit

bekannter Meisterschaft vorgetragenen Stücke erwähnt, nemlich ein Trio für Klavier, Orgel und Cello von Mendelssohn, ein Violinolo mit Orgel- und Klavierbegleitung von Bach und eine Serenade für dieselben Instrumente von Verens. Die zwei letzten Compositionen machten durch das Zusammenwirken von drei sonst verschiedenartigen Instrumenten einen eigenthümlichen aber höchst wohlthuenden Eindruck. — Zur Vorbereitung auf die herannahende Luthersfeier wird vom nächsten Sonntag an (Beginn: Abends 7 Uhr in dem Lokal der Mädchenoberklasse) eine Reihe von Vorträgen über das Leben und Werk des großen Reformators gehalten werden. Als Redner werden sich dabei außer den hiesigen Geistlichen wahrscheinlich auch einige Kräfte des Seminars zu betheiligen die Güte haben. Zu den Vorträgen ist jedermann herzlich eingeladen.

Herrenberg, 16. Sept. Gestern wurde in der hiesigen Haushaltungsschule wieder ein Kurs geschlossen. Der Prüfung wohnten die Vorstände der landw. Centralstelle und des VIII. Gauverbands, Präsident v. Berner und Prof. Dr. v. Weber, nebst einem zahlreichen Publikum an. In der Gesundheitslehre und Haushaltungskunde, im Rechnen, Kochen, Waschen, Backen u. zeigten die Mädchen ganz erfreuliche Kenntnisse. Die aufgelegten Hefte, Anleitungen zum Briefschreiben und zu Führung eines Haushaltungsbuchs u. enthaltend, gaben Zeugniß von vielem Fleiß und lobenswerther Sauberkeit. Die Ausstellung von Handarbeiten war eine vortreffliche, die für eine bürgerliche Familie erforderlichen Näh-, Strick- und Flickarbeiten waren alle vertreten, Schülerinnen, welche einen 2. Kurs mitmachten, haben viele Gegenstände ihrer Aussteuer angefertigt. Die Leistungen der Anstalt fanden allseitig reichen Beifall und namentlich auch aufmunternde Anerkennung in warmer Ansprache des Präsidenten v. Berner. (S. W.)

Bei der am 17. ds. stattgehabten Schultheisenschaft in Thailfingen wurde der Landtagsabgeordnete Schurer gewählt mit 84 St.; weitere Stimmen erhielten: Gottlieb Egeler, Bauführer, 44, Gemeindepfleger Weipert 28; die übrigen Stimmen waren zerplittert.

Stuttgart, 18. Sept. Nach einer Bekanntmachung des evangel. Consistoriums findet die zweite Lehredienstprüfung in den Generalaten Hall und Reutlingen am 14.—17. Novbr., in den Generalaten Heilbronn und Ludwigsburg am 19.—22. Nov. und in den Generalaten Tübingen und Ulm am 23. bis 27. Novbr. statt.

Stuttgart, S. W. der König haben dem kgl. italienischen Konsulat für die verunglückten Bewohner der Insel Ischia den Betrag von 3000 Frcs. zustellen lassen.

Stuttgart, 19. Sept. Zur Enthüllungsfest des Nationaldenkmals auf dem Niederwald begibt sich das Präsidium des württ. Kriegerbundes, 5 Personen, und eine Deputation des deutschen Kriegervereins Stuttgart, 4 Personen, nach Rüdesheim. Die letztere erscheint mit der Vereinsfahne; es werden sich Deputationen von einigen Vereinen im Lande, Heilbronn, Neuenbürg u., anschließen.

Stuttgart. Die beiden bürgerlichen Collegien haben heute nach längerer lebhafter Debatte die provisorische Verlegung des Pferdemarkts verjuchsweise beschlossen.

Stuttgart, 20. Sept. Die Rückkehr der Stuttgarter Garnison aus den Manövern hat gestern Abend programmäßig stattgefunden.

Aus allen Landesheilen hört man Klagen über

Obstdiebstähle durch Kinder. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 361 des Reichsstrafgesetzbuches Eltern solcher Kinder hiefür mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft werden können.

Die bürgerlichen Kollegien der Stadt Reutlingen haben die Aufnahme eines neuen 4%igen Anlehens von 400 000  $\mathcal{M}$  beschlossen. Damit werden die Schulden der Stadt den Betrag von 1 100 000  $\mathcal{M}$  erreichen; in der That eine ansehnliche Schuldenlast.

Eine vom Rottweiler Jahrmarkt heimkehrende Händlerin aus Schramberg wurde zwischen Rottweil und Dunningen überfahren und getödtet. Der Bestger des Fuhrwerks ist in Haft.

Brandfälle. In Sigmarswangen (Sulz) 3 zusammengebaute, von 6 Familien bewohnte Tagelöhnerwohnhäuser; in Hausen am Thann (Rottweil) am 16. ds. das zweistöckige Doppelwohnhaus der Geschwister Reinauer; in Steinenbrunn (Gmde. Berg) ein Wohn- und Oekonomiegebäude; in Wolfslugen (Nürtingen) am 18. ds. eine Doppelscheuer, gefüllt mit Getreide- und Futtervorräthen; in Böschgau (Besigheim) am 18. ds. das Wohnhaus und die angebaute Scheuer der Wittwe Nieder.

Freiburg, 18. Sept. Die 56. Versammlung deutscher Naturforscher ist heute durch Professor Claus eröffnet worden. Von auswärts sind 600 Personen anwesend.

Ende Novbr. d. J. feiern die „Fliegenden Blätter“ ihr 40jähriges Bestehen. Die Verleger werden die 2000ste Nummer zu einer Festnummer gestalten, an welcher sich in Bild und Wort die hervorragendsten Künstler betheiligen sollen.

In Nürnberg hat die Badtrügerswitwe Burghausen, eine schlimme Kupplerin, zuletzt ihre eigene Tochter Anna an ein böses Haus in Fürth um baare 40  $\mathcal{M}$  verkauft. Das Gericht hat sie zu 1 Jahr 3 Monat Zuchthaus verurtheilt. Höher hinauf! möchte man der Justiz zurufen.

In den Nürnberger Schulen ist von jetzt ab das Schulgeld in den Volksschulen vollständig aufgehoben.

Mainz, 17. Sept. Bei dem im Gartenfeld wohnenden Schreinermeister Rapp war die Abzugsröhre des Abortes heute Morgen verstopft. Der Lehrling kroch durch eine Oeffnung von ca. 36 Cm. Durchmesser, um Abzug zu bewerkstelligen und wurde von den sich entwickelnden Gasen erstickt. Der Meister Rapp wollte den Jungen retten, kroch ebenfalls hinein und fand auch seinen Tod; desgleichen ein Maurergehilfe, der beide retten wollte. Die Leichen sahen schrecklich aus, die Körper sind blau und schwarz angeschwollen, die Köpfe bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

Ein Homburger, der täglich nach Frankfurt fährt, hatte gewettet, vier Wochen lang während der Eisenbahnfahrt kein Wort zu sprechen. Trotz der verschiedenartigsten Verjuche und Manipulationen hat man den sonst sehr geschätzten Mann und heiteren Gesellschafter nicht dazu bringen können, während der angegebenen Zeit den Mund aufzutun. Er hat Ende voriger Woche die eingegangene Wette gewonnen, erhielt daher die Summe von  $\mathcal{M}$  100 ausbezahlt und feierte in Gemeinschaft mit seinen Freunden am Samstag einen vergnügten Abend.

Berlin, 17. Sept. Das von der deutschen Reichsregierung erlassene Verbot der Einfuhr amerikanischer Schweinefleisch hat das Washingtoner Staatsdepartement auf die vielfachen gesundheitschädlichen Manipulationen, die in dieser Han-

delsbranche von gewissenlosen Interessenten vorgenommen wurden, gelenkt. Es ist nunmehr von Regierungswegen die Niederlegung einer aus 5 Mitgliedern zu bildenden Sachverständigenkommission in Aussicht genommen, welche sich über die Lage und den Betrieb des Schweinefleischgeschäfts gründlich unterrichten soll. Wenn die projektirte Maßregel in der That zur Ausführung gelangt, so darf man einem sehr interessanten Bericht entgegensehen.

Berlin, 18. Sept. Die „Nationalzeitung“ hört, im Justizministerium werde der Gedanke erwogen, Rechtsanwaltschaft und Notariat künftig in Preußen durchweg zu trennen.

Berlin, 19. Sept. Die Nachrichten von einer demnächstigen Zusammenkunft des deutschen und des russischen Kaisers treten immer bestimmter auf. Das „Deutsche Tagebl.“ erfährt aus russischen Marinekreisen, daß der Czar und seine Gemahlin am 3. Okt. auf der Yacht „Derichawa“ in Stettin eintreffen und dem deutschen Kaiser einen zweitägigen Besuch abstatten werde. Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden den Kaiser begleiten.

Das kaiserliche statistische Amt in Berlin hat vor Kurzem die definitiven Ergebnisse der Erhebungen über den Umfang und die Resultate des deutschen Ackerbaues im Erntejahr 1882/83 veröffentlicht. Daraus ist ersichtlich, daß im Jahre 1882 im ganzen Deutschen Reiche mit Hopfen 40 346 Hektar angebaut waren und 18 249 Tonnen (à 1000 Kilogr. = 364 980 Ztr.) Hopfen erzielt wurden. Davon entfallen auf Bayern 8128 Tonnen bei einer Erntefläche von 22 448 Hektaren, auf Württemberg 3356 Tonnen = 67 120 Ztr. bei 6529 Hektaren, und auf Elsaß-Lothringen 3309 Tonnen bei 4493 Hektaren.

Fürst Bismarck hat seinen 45ten Orden erhalten, das Großkreuz des Weißen Adlers von Serbien. Der alte Molke hat 43 Orden und Graf Büdler, der Oberhofmarschall des Kaisers, 49 Orden.

Der kleine Windthorst ist viel unbescheidener als der große Christoffel auf Wilhelmshöhe. Auf der Katholikenversammlung in Düsseldorf hat er seine Drohung (im Reichstage) feierlich wiederholt: Wir sind fest entschlossen, das Schulwesen, wie es jetzt ist, uns nicht mehr gefallen zu lassen. Das heißt, er will dem Staate den Schulzwang (Monopol nennt er's) und die Einrichtung des Unterrichts nicht mehr zugestehen.

Imenau ist wiederum von einer schweren Feuersbrunst heimgesucht worden. Es brannten Abends in wenig Stunden 20 Mühlenwehre ab trotz des energischsten Eingreifens der Feuerwehr und der ganzen Bevölkerung. Die Scheunen bargen die ganze kaum eingeharnte Ernte. Das Unglück trifft die meisten Besitzer hart, am schwersten die, die vor kaum einem Jahre von demselben Unglück heimgesucht worden sind.

In Spremberg lagen eines schönen Morgens zahlreiche Semmel und Bröckchen auf den Straßen und Plätzen und wurden von den Leuten aufgefressen und vertilgt. Als sie auf den Kern kamen, waren es gebadene Flugchriften voll sozialdemokratischer Weisheit und Tugend.

Ein eigenartiges Mißgeschick hat einen Soldaten des Elisabeth-Regiments in Spandau betroffen. Derselbe ließ sich im dortigen Garnison-Lazareth einen Zahn ziehen, dabei rutschte der ausgezogene Zahn in die Luftröhre hinein und da er schließlich dort sitzen blieb, mußte der arme Mann ersticken.

#### Österreich-Ungarn.

Peß, 17. Sept. Der Zeuge im Czslarer Prozesse, Moriz Scharf, der bisher im hiesigen israelitischen Taubstummen-Institute verborgen gehalten wurde, hat in Begleitung seiner Eltern Peß verlassen und reist heute Abends, wie Egheteres meldet, mit denselben nach Amsterdam, wo der Knabe in einem Industrie-Etablissement eine passende Unterkunft und Beschäftigung gefunden. Auch seine Eltern werden sich daselbst niederlassen. (Demnach ist eine frühere Meldung von der Uebersiedlung nach Berlin eine Zeitungsente gewesen.)

In Kolin (Böhmen) suchten vor einigen Tagen mehrere auf dem Felde beschäftigte Personen vor einem Gewitter Schutz unter einem Birnbaum. Plötzlich schlug der Blitz in den Baum und 10 Personen stürzten zu Boden. Sechs Frauenspersonen waren todt. Außer diesen waren auch noch drei andere Frauenspersonen vom Blitzschlage getroffen und mehr oder weniger schwer verletzt worden. Bemerkenswerth ist, daß der Baum, unter welchem sich diese Kata-

strophe ereignete, nicht im Geringsten beschädigt wurde.

Wahre Gräueltaten lassen sich die Aufständischen in Croatien zu Schulden kommen. Die Wuth der Bauern richtet sich, da die große Menge meist gar nicht einmal weiß, warum sie revoltirt, blind gegen ihre „Bedrücker“. Wer von den Beamten in ihre Hand fällt, wird, wenn nicht todtgeschlagen, zum mindesten eingesperrt und furchtbar mißhandelt. Das herbeilebende Militär fand die Unglücklichen mehrfach in einem entsetzlichen Zustande. In Waja wurde der Gemeindevorstand, ein alter 70jähriger Mann, gewesener Oberleutnant, mit Weithieben todtgeschlagen. Die Aufständischen bringen den Tag meist in den Wäldern zu, während sie des Nachts plündernd den Aufruhr weitertragen. Von den beim letzten Zusammenstoß in Krasjevacani Verwundeten sind bisher 23 gestorben. Nach dem Scharmügel wurden zahlreiche Verwundete in den Kukuruzfeldern gefunden.

#### Frankreich.

Paris, 16. Sept. Die Familie des Senators v. Lorange ist durch einen entsetzlichen Unglücksfall in tiefe Trauer versetzt worden. Ein Enkel des alten Royalisten, Louis de Lorange, ein hoffnungsvoller 19jähriger Jüngling, wollte in einem Anfall von Uebermuth seine Schwestern erschrecken, indem er eine Erhängungsszene aufführte. Er band eine Schnur um den Hals und knüpfte sich, auf den Fußspitzen stehend, auf, glitt jedoch auf dem gebohnten Parketboden aus; der Knoten zog sich fest zusammen und es folgte eine Ohnmacht, aus welcher der Unvorsichtige nicht mehr aufgeweckt werden konnte.

Paris, 17. Septbr. „Paris“ meldet: „Es wird versichert, man werde die Verhandlungen mit China auf neuen Grundlagen wieder aufnehmen. Tseng werde mit Ferry unterhandeln und dieser von Waddington unterstützt werden. Man fügt hinzu, die neuen Grundlagen seien von Tseng und Waddington in einer langen Unterredung, die sie am Freitag mit Granville gehabt, angenommen worden. Man glaubt hier, daß dieselben zu einem Vertrage führen würden, der beiden Mächten Genugthuung geben würde.“

Paris, 17. Sept. Der Finanzminister soll, um sich neue finanzielle Hülfquellen zu verschaffen, die Steuer auf Alkohol von 156.25 auf 200 Frs. erhöhen wollen. Außerdem wolle er die Patentsteuer für den Verkauf von Branntwein verdoppeln und andere ähnliche Maßregeln ergreifen. Er hofft auf diese Weise die Staatseinnahmen um 40—50 Mill. zu erhöhen.

#### Italien.

Ein kleiner, dürftiger Beamter in Rom hatte das wunderbare Glück, im Kaffeehaus seinen besten Freund zu finden, ohne daß er es wußte. Der Freund war ein Landsfremder, sie trafen sich seit 3 Jahre lang fast täglich bis zur letzten Woche. Da blieb der Fremde aus, weil er gestorben war; in seinem Testamente hatte er den Beamten zum Erben von 200 000 Lire eingesetzt.

#### Rußland.

Petersburg, 18. Sept. Der Selbstmord eines kaiserlichen Kammerherrn macht hier und in Moskau großes Aufsehen. Die russischen Zeitungen bezeichnen als das Motiv der That Geisteszerüttung, verursacht durch eine schwere Krankheit. Der eigentliche Thatbestand ist indes folgender: Seit einiger Zeit fanden der Kaiser und die Kaiserin in ihren Gemächern häufig Copien nihilistischer Proclamationen, aber die strengste Untersuchung ermangelte, den Schuldigen zu entdecken. Vor ganz Kurzem war die Kaiserin, als sie sich nach ihrem Boudoir begab, sehr überrascht, den erwähnten Kammerherrn in einer verdächtigen Stellung vor ihrem Schreibtisch stehen zu sehen. Sie stellte ihn zur Rede und er zog in seiner Bestürzung eine nihilistische Proclamation aus der Tasche, die er auf den Schreibtisch zu legen im Begriff war. Die Kaiserin verlor ihre Geistesgegenwart nicht, sondern befahl, daß er durchsucht würde, wobei eine Anzahl ähnlicher Documente bei ihm vorgefunden wurde. Sie befahl ihm, sich sofort zu entfernen. Der Unglückliche begab sich nach seinem Zimmer und jagte sich eine Kugel durch den Kopf. Seitens der Behörden wurde jede Vorsichtsmaßregel getroffen, die eigentliche Ursache des Selbstmordes geheim zu halten und soweit die russischen Zeitungen dabei in Betracht kommen, mit Erfolg.

Die Liebenswürdigkeiten, die man in letzter Zeit von Berlin aus Rußland gegenüber verschwendete, haben dort wenig Entgegenkommen gefunden. So schreibt die offizielle russische „Petersb. Ztg.“ mit Bezug auf die Fürstenzusammenkunft in Kopenhagen: „König Christian von Dänemark hat 13 Enkel und 12 Enkelinnen der gesegneten Familie um sich versammelt, in deren Besitz sich 42 475 458 □ Werst Landes und 332 551 598 Menschen an Bevölkerung befinden. Wie ersichtlich, kann sich diese Familienversammlung um den dänischen König mit jedem beliebigen Fürstentum vergleichen und durch ihren ausschließlich familienhaften Charakter allen ähnlichen Zusammenkünften politischer und militärischer Verbündeter die Waage halten, welche wir jetzt in Deutschland sehen. König Christian konnte selbstverständlich der vereinigten Waffenmacht Oesterreichs und Preußens keinen Widerstand leisten. Aber durch seine Kinder kann Deutschland noch von der Revanche betroffen werden.“

Ein Eisenbahnunfall hat dieser Tage unweit Moskau stattgefunden. Zwei Güterzüge fuhrten einander entgegen, aber nicht auf denselben Schienen; die Plattformen des einen Zuges waren mit Balken beladen, der andere Zug bestand aus leeren Waggons. Die Stricke, mit denen die Balken festgebunden waren, lösten sich und die herabfallenden Balken rollten auf das andere Schienengeleise, wodurch auf diesem die Waggons des entgegenkommenden Zuges umgeworfen und gegen 31 Waggons zertrümmert wurden. Beide Schienenwege wurden zerstört und dadurch der Passagier- und der später abgehende Courierzug um mehrere Stunden aufgehalten.

Auch in Rußland bereiten sich die Evangelischen zur Feier des Luthertages vor.

#### Rumänien.

Wie der „F. Z.“ von Bukarest gemeldet wird, treiben sich in der Moldau russische Agenten herum, welche unter dem Vorgeben, der König und Bratiano hätten Rumänien und die Donau an Deutschland und Oesterreich verkauft, die Bevölkerung zu Massenfundgebungen gegen die jüngste Wendung in der äußeren Politik und gegen das herrschende Regierungssystem aufzureizen suchen.

#### Schweden und Norwegen.

Der große norwegische Staatsprozeß geht so langsam vor sich, daß die der Verfassungsverletzung angeklagten Minister, wenn sie nicht sehr alt werden, den Ausgang des Prozesses kaum noch erleben dürften. Denn das in Christiania tagende Reichsgericht ist bis jetzt noch nicht einmal einig in der Frage, wer denn eigentlich befugt sei, über die Ministeranklage zu verhandeln, obgleich daselbe bis zum 5. September schon 16 Sitzungen allein dieser Frage gewidmet hat.

#### Amerika.

In einem New-Yorker Hotel ersten Ranges speisten zwei Freunde zu Mittag und mußten 5 Doll. dafür bezahlen. Der eine der Freunde wollte den Wirth darüber zur Rede stellen, der Andere aber ließ das nicht geschehen, sondern nöthigte ihn, mit ihm den Gasthof zu verlassen. Draußen angekommen, sagte er zu seinem Freunde: „Lieber Heinrich, der liebe Gott hat den Mann schon dafür gestraft, daß er zu viel an uns forderte, ich habe die ganze Tasse voll silberner Löffel.“

Die Amerikaner, besonders in den Südstaaten, finden immer noch, daß ihre Justiz zu langsam ist und helfen ihr nach oder kommen ihr zuvor. Im ersten halben Jahre wurden drüben 65 Uebelthäter gesetzlich gehängt, 71 aber auf frischer That „gehlyncht“, das heißt, am nächsten Baum aufgehängt.

#### Afrika.

Wie die Blätter Aden's berichten, hat König Menelik von Schoa den englischen Residenten in genannter Stadt benachrichtigen lassen, daß er das am oberen Nil gelegene Königreich Kassa erobert und mit seinem Reiche vereinigt habe. Hiermit ist nun ein schon längst gehegter Wunsch der Abessinier, am Nil festen Fuß zu fassen, um dann auf diesem Flusse Handel und Schifffahrt treiben zu können, in Erfüllung gegangen. König Menelik ließ zugleich dem Residenten sagen, daß es ihn nur freuen würde, christliche Missionare den Bewohnern Kassas, die noch Heiden sind, das Evangelium predigen möchten.

#### Handel & Verkehr.

Stuttgart, 20. Sept. Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt. Leonhardsplatz: 500 Sacke Kartoffeln à 2 M. 30 J bis 3 M. pr. Ztr. Wilhelmplatz: 600 Sacke Mostobst

4 1/2 bis 4 1/4 pr. Str. Marktplat: 2000 Stück  
 Silberkraut à 12 1/2 bis 18 1/2 pr. 100 Stück.

Heilbronn, 18. Sept. (Obst- und Kartoffel-  
 Markt.) Bei dem heute abgehaltenen Marke stellten sich die  
 Preise beim Obst, Äpfel 3.30-4.10 pr. Str., Birnen 3.80-  
 4.50 pr. Str., gemischtes Obst 3.30-3.80 pr. Str.,  
 Kartoffeln, gelbe 1.70-2.20, Wurstkartoffeln 2.50-2.80,  
 blaue 2.70-3 pr. Str.

Neuenbürg, 19. Sept. Im Revier Herrenalb  
 fand gestern ein Holzverkauf statt, bei welchem im Durchschnitt  
 für Stammholz 88 Proz., für Brennholz 134 Proz. der Revier-  
 preise erzielt wurden.

Rottenburg, 17. Sept. Die Dopfenenernte wird  
 in dieser Woche zu Ende gehen. Von Dopfenläusen hört man  
 seit den leztgenannten Abzählungen nur wenig, da die Produ-  
 genten zu den gebotenen Preisen von 140, 150 und 170 1/2  
 abzugeben nicht Willens sind. Einige kleinere Partien Spät-  
 dopfen wurden von Bierbrauereien zu 200 1/2 für den Str. über-  
 nommen. Das diesjährige Quantum in Dopfen wird in der  
 Stadt 8-9000 Str., im Bezirk 8000 Str. betragen.

Chingen a. D., 15. Sept. (Dopfen.) Ein Verkauf  
 zu 200 1/2 und ein Pöschchen mit 50 Pfd. zu 350 1/2 pr. Str.  
 Frankfurt. Heu- und Strohmärkte vom 18.  
 September. Die Zufuhr belief sich auf 47 Wagen und wurde  
 bezahlt je nach Qualität per Centner für Heu 2.50 bis  
 3.60, für Stroh 3-3.50.

**Allerlei.**

— Gegen schweißige Hände hilft das Was-  
 schen mit salicylhaltiger Seife. Gegen Brennen und  
 übermäßige Schweißabsonderung der Füße hilft öfte-  
 res Wechseln der Strümpfe und Schuhe, tägliches  
 Baden der Füße, aber nur in lauwarmem Wasser  
 von 22 bis 26° R., und dann Einpulvern der Füße  
 mit salicylsauren Fußpulver. Gegen geringeren  
 Fußschweiß hilft schon Einstreuen einer Mischung von  
 etwas Mehl, Stärke und Mandelöl mit doppelt  
 so viel pulverisiertem Weinstein in die Strümpfe.  
 Bei Märschen verhindert das Bestreichen der Füße  
 mit Eiweiß das Brennen und stellt sogar bei Wund-  
 druck die Marchfähigkeit wieder her.

— Die Kuhmilch als Schwindsuchtsträ-  
 ger. In der 13. Abhandlung über die ansteckenden  
 Krankheiten u. in Feuilleton der „Volls-Zeitung“,  
 so schreibt dasselbe Blatt, wird beiläufig erwähnt,  
 daß die Schwindsuchtbacillen auch in der Milch  
 perlsüchtiger Kühe vorkommen. Es lohnt wohl der  
 Mühe, auf diesen Punkt etwas näher einzugehen.  
 Wie schon bemerkt, sind die Schwindsuchtbacillen  
 nicht nur in der Lunge und dem Blut des Menschen  
 vorhanden, sondern auch im Gehirn, in der Milz,  
 kurz im ganzen Körper verbreitet. Wie nun Koch  
 behauptet und beweist, und wie Birchow und Och-  
 wald (letzterer ausführlich in seiner „Gesundheits-  
 lehre“, Berlin 1882 v. Glasenapp) beitätigen, ist die  
 Schwindsucht des Menschen mit der Perlsucht der  
 Kühe identisch. Die Perlsuchtbacillen sind also eben-  
 falls im ganzen Körper der Kuh verbreitet, in der  
 Lunge, im Blut, im Fleisch und auch in der Milch.  
 Die Perlsucht entsteht aber hauptsächlich dort, wo  
 die Kühe in sumpfigen Niederungen zu weiden ge-  
 zwungen sind, oder durch das Trinken von Wasser,  
 in welchem sich Bacillen befinden, d. h. von unge-  
 fundem Wasser. Auf vielen Gütern steht nun die  
 Pumpe, welche das Vieh im Stall mit Wasser ver-  
 sorgt, ganz in der Nähe der Dünggruben und Jauche-  
 löcher, in denen sich die Bacillen entwickeln. Sichert  
 nun die Jauche bis in den Brunnen durch, so wird  
 das Wasser natürlich verdorben, und das geschieht

leider sehr oft! Aber es genügt schon, wie Ochwald  
 bemerkt, das Reinigen der Milchgefäße durch solches  
 Wasser, um auch gesunder Milch die Bacillen zuzu-  
 führen. Ein Mittel, die Ausbreitung der Perlsucht  
 und damit der Schwindsucht einzuschränken, hat also  
 die Sanitätspolizei in den Händen, indem sie die  
 Anlage von Brunnen und Pumpen in der Nähe der  
 Dünggruben und Jauchelöcher verbietet. Hoffentlich  
 gelingt es der fortschreitenden Wissenschaft, auch noch  
 ein Mittel zu entdecken, durch welches die Bacillen  
 selbst zerstört werden können.

— Zweifel. Was hat diese Frau verbrochen?  
 Nichts Anderes, als daß sie heute Diesen und mor-  
 gen Jenen liebt? Ist das ein Verbrechen? Wenn  
 ein Mann sieben Male in einem Jahre seinen Glauben  
 verändert, seinen Gott wechselt, bleibt er doch  
 ein anständiger Mensch, man drückt ihm die Hand  
 und sucht seine Freundschaft. . . . Wenn aber eine  
 Frau, deren Herz schwach und empfindsam ist, gerne  
 Liebesworte hört und sich bald nach der einen, bald  
 nach der andern Seite neigt, ist sie ehrlos vor den  
 Augen der Welt! Was hat sie gethan? Hat sie ge-  
 stohlen? Nein, sie hat Geschenke vertheilt. . . .  
 Hat sie gemordet? Nein, sie hat glücklich gemacht. . . .  
 Umsonst, es ist eine Schande, einer solchen Frau zu  
 nahen. Die Welt verurtheilt sie! Gerade deshalb  
 vertheidige ich sie und wenn Jemand Steine nach ihr  
 wirft, ich schleudere dieselben zurück. (Maurus Jafai.)

— Daß der Apotheker ein 99er sei, wurde im  
 vorigen Jahre mit einem Rechen-Exempel bewiesen.  
 Nun wird dieser Vorwurf aber auch dem Bierbrauer  
 gemacht: denn B = 2, 3 = 9, E = 5, R = 18,  
 W = 2, R = 18, A = 1, I = 20, E = 5,  
 R = 18, in Summa Bierbrauer 99.

**Moderne Sucht nach noblen Taufnamen.**

Jetzt dreichen Gattungs unsern Vätern  
 Und Eduarde schobern Den,  
 Indeh Mathilden Stuben heizen,  
 Beforgt Amanda Stall und Streu',  
 Und Laura mit den seidenen Loden  
 Sigt spinnend hinter ihrem Kofen.  
 Seht, Bertha steht am Jauchensaße,  
 Und Thelma sorgt für's Federvieh!  
 Die Adolphine leht die Gasse,  
 Und Hugo füttert Schween und Rüh';  
 Der Großkuch Arthur schirt die Pferde  
 Und Egon wacht bei seiner Herde!

— Mama's französisch. „Nicht wahr, Bertha“,  
 fragt Hans der Caimaner, der über den Schularbeiten sitzt,  
 „es heißt Le coeur, das Herz?“ „Nein“, erklärt Bertha, die  
 Gelehrte, „es muß heißen La coeur!“ Disjunktion der beiden  
 kleinen Franzosen. Da geht die Thür auf und zwei Stimmen  
 rufen der achnungslos eintretenden Mama entgegen: „Mama,  
 heißt es le coeur oder la coeur?“ Mama aber erwidert ruh-  
 ig: „Liquour, heißt es Kinder!“

— Kaiserinholblüten. Unteroffizier (zu einem  
 Rekruten mit auffallend dicker Nase): „Kerl, blasen Sie die  
 Nase nicht so auf, oder wollen Sie etwa junge Kartoffeln  
 schnupfen?“

! Die Einsicht, daß die Versicherung des Lebens von  
 keinem gewissenhaften Familienvater unterlassen werden sollte,  
 gewinnt, Dank der Thätigkeit der Lebensversicherungs-Gesell-  
 schaften, immer weitere Ausbreitung und es ist im Interesse  
 der sozialen Verhältnisse zu hoffen, daß in nicht ferne Zeit  
 die Lebensversicherung so wenig als die Versicherung gegen  
 Feuerfchaden, welche schon längst von Jedermann als selbstver-  
 ständlich betrachtet wird, veräußert werden wird. Die Ver-  
 sicherung des Lebens ist sogar für die Mehrzahl der Bürger  
 wichtiger als die Versicherung gegen Feuerfchaden, schon weil  
 dem menschlichen Dasein noch längerer oder kürzerer Zeit un-

bedingt gesetzt ist, während der Schaden durch Feuer nur in  
 einzelnen Fällen zur Wirklichkeit wird. Die wachsende Aner-  
 kennung dieser Pflicht, das Leben zu versichern, bekundet sich  
 auch in der zunehmenden Theilnahme bei den solideren Ge-  
 sellschaften, insbesondere findet diese von Seiten der begüterten  
 Klassen in immer steigendem Maße statt. Andererseits geht  
 aber, wie man anerkennen muß, hiemit auch die Verbesserung  
 aller Einrichtungen bei den hervorragenden Lebensversicherungs-  
 Gesellschaften Hand in Hand. Wir führen als Beispiel für  
 die Fortschritte in beiderlei Beziehungen die uns soeben bekannt  
 gewordenen neuesten Zustände der **Lebensversicherungs-  
 und Ersparnis-Bank in Stuttgart** an. Bei dieser  
 Anstalt sind im Monat August 469 Anträge mit 1 209 700,  
 und im Laufe des Jahres 1883 2151 Anträge mit 17 284 000,  
 eingegangen. Die Bank vertheilt, weil an Gegenseitigkeit be-  
 ruhend, ihre Ueberschüsse voll und ganz an ihre Versicherten,  
 womit die zu leistenden Prämien sich sehr bedeutend reduciren.  
 Im Jahre 1882 betrug der Ueberschuß für die Lebensversicherten  
 1 937 259, und aus den Jahren 1878/82 liegen als  
 Ueberschüsse 7 722 324 bereit, um in den Jahren 1883/87  
 zur Vertheilung an die Versicherten zu gelangen. Bei dem  
 neuerdings facultativ eingeführten System der steigenden Divi-  
 dende werden die Prämien vom sechsten Jahre an successiv  
 nicht mehr zu bezahlen und von da ab sogar eine steigende  
 Rente zu gewärtigen hat. Auch den alternativ oder abgekürzt  
 Versicherten wird bei dem steigenden Vertheilungssystem die Di-  
 vidende aus der vollen Prämie zuerkannt. Möge die Lebens-  
 versicherung nur immer noch mehr von allen Ständen und Le-  
 bensaltern benützt werden, denn trotz der gemachten Fortschritte  
 stehen wir in Deutschland darin noch immer weit hinter andern  
 Ländern zurück.

Anlässlich der am 10. November d. J. bevor-  
 stehenden **Feier des 400jährigen Geburtstages  
 Dr. Martin Luther's**,

welche von der gesammten Christenheit evangelisch-  
 lutherischen Glaubens in grohartiger Weise begangen  
 werden wird und wovon Zeitungen aus Nah und  
 Fern über größere Vorbereitungen, bevorstehende  
 Schaffung und Einweihung von Luther-Denkmalern  
 berichten, ließ eine hervorragende Kunstanstalt  
**Das Portrait Luther's**  
 und als Pendant dazu  
**Das Portrait Melancthon's**  
 in sehr geschmackvollem Oelfarbenbild in 2 Größen  
 anfertigen, welche von der **Buch- u. Kunsthand-  
 lung von Erwin Herwig in Göppingen** zu  
 folgenden Preisen zu beziehen sind:

Größe I: 47 x 62 Cm. pr. Paar 8. pr. Stück 4.50.  
 in silbollen Rahmen mit Glas 18. „ „ 9.50.  
 Größe II: 39 x 51 Cm. pr. Paar 6. „ „ 3.50.  
 in stillvollen Rahmen mit Glas 14. „ „ 7.50.  
 excl. Verpackung auf Holzrolle bezw. in Kiste.

Wir empfehlen diese Portraits als die schönsten  
 gegenwärtig im Handel befindlichen unseren Lesern  
 sowohl als Zimmer schmuck für's eigene Haus,  
 als auch zu Geschenken für Neuvermählte u.  
 Wo in unseren Kirchen solche Bilder noch  
 nicht vorhanden sind, sollte deren Anschaffung in  
 diesem Jahre nicht versäumt werden; hierzu eignet sich  
 Größe I ganz vortreflich.  
 Wer sich für die gediegenen Bilder näher  
 interessirt, kann solche in Größe II bei der Expedition  
 d. Bl. besichtigen.  
 Hiezu Nr. 52 des Deutschen Unterhaltungsblattes.

**Bekanntmachung.**

Durch Beschluß der Ferienkammer  
 hier als Strafkammer vom 14. d. M.  
 ist die am 5. März 1874 verfügte Be-  
 schlagnahme des Vermögens des Jakob  
 Friedrich Theurer von Spielberg,  
 O. A. Nagold, aufgehoben worden.  
 Tübingen, 17. Septbr. 1883.  
 K. Staatsanwaltschaft.

**Schafwaide-  
 Verpachtung.**

Die hiesige  
 Gemeinde-  
 Schafwaide,  
 welche im Vor-  
 sommer 200 und  
 im Nachsommer  
 250 Stück ernährt, wird am

**Amtlliche und Privat-Bekanntmachungen.**

Donnerstag den 27. d. M.,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 verpachtet, wozu die Liebhaber einge-  
 laden sind.  
 Gemeinderath.

Emmingen.  
 Am 11. d. M. ist in der Nähe der  
 Pfrendorfer Mühle 1 Saad mit

**Griesmehl gefunden**  
 worden. Der Eigenthümer kann den-  
 selben bei Strahenwarter Kenz gegen  
 Kostenerzab abholen.  
 Schultheißenamt.

**Brief- & Geld-Couverté**  
 bei  
 G. W. Kaiser.

Nagold.  
 Feinst gereinigten  
**Weingeist**  
 90 & 95 %  
 billigst bei  
 Hch. Gauss.

**Nagold.** Behufs richtiger Berechnung der Geld-Entschädigung der Schullehrer für ihre nicht in natura bezo-  
 genen Fruchtbeholdungen wird nach Konsistorialerlaß vom 16. Oktober 1860 (Amtsblatt No. 60 von 1860) der Preis  
 der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt  
 gemacht:

Schauc.	Markttag,		Roggen,		Dinkel,		Haber.			
	und zwar der erste Markt- tag des 3. Monats des III. Quartals 1883.	pr. Schfl.	Gewicht	Preis per Ctr.	Gewicht	Preis per Ctr.	Gewicht	Preis per Ctr.		
	Septbr. 1883.	fl			fl		fl			
Nagold . . . . .	1ten	264	9	—	155	6	65	168	6	55
Altenstaig . . . . .	5ten	240	10	—	180	7	17	150	6	81

Den 9 September 1883.  
 K. gemeinschaftliches Oberamt in Schulsachen.  
 Gäntner. Metzger.

# Todes-Anzeige.



Unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter  
**B. Schuler, geb. Lumm,**  
ist heute früh in **Carlsruhe** sanft entschlafen.  
Wir bitten um stille Theilnahme.

**J. M. Schuler,**  
Prokurist der Firma Chr. Finkenbeiner,  
**Wm. Schuler, geb. Finkenbeiner.**

Stuttgart, den 19. September 1883.

## Abonnements-Einladung.

### Die „Deutsche Reichspost“

erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 J monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 M 65 J. Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Ihr Inhalt ist reichhaltig und interessant. Als völlig unabhängiges Blatt kämpft die „Deutsche Reichspost“ für die **Wohlfahrt** des deutschen Volkes, sie bekämpft deswegen den **Schwindel** im politischen wie im geschäftlichen Leben und die falschen Freibedenken, welche von einigen Wenigen gegen das Volkwohl mißbraucht werden. Sie tritt dagegen mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes.

Mit Leitartikeln, täglichen Rundschauern, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w. bietet die „Deutsche Reichspost“ alles, was man von einem Blatt ihres Umfanges irgendwie verlangen kann. Vermöge ihrer gleichmäßigen und dichten Verbreitung unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichspost“ auch vorzüglich zu **Insertionen** aller Art (unsittliche und Schwindelannoncen ausgenommen).

Die „Deutsche Reichspost“ wird wegen ihres interessanten Inhaltes und ihrer frischen und, wo es nöthig, schneidigen Schreibweise auch von ihren politischen Gegnern eifrig gelesen, denn zum ernstlichen Nachdenken über unsere öffentlichen Zustände, unter welchen so viele Tausende leiden, wird **jedermann** durch das Lesen der „Deutschen Reichspost“ veranlaßt.

Zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichspost“ ladet daher höflichst ein

Stuttgart im September 1883.

### Expedition der „Deutschen Reichspost.“

Nagold.  
Feinste  
**Chinesische  
Thee**  
neuer Ernte,  
grüne, schwarze und  
Peccoe-Blüthen  
offen und in Paqueten  
zu billigsten Preissen.  
**Heh. Gauss.**

Nagold.  
**Saatwaizen**  
aus der Probstei, wovon ich vom Mrg. 1 1/2 Scheffel erntete; ebenso  
**Saatroggen**  
mit gleichem Ertrag, verkauft  
Gottfried Walz,  
Haiterbaderstr.

Nagold.  
Unterzeichneter hat ca.  
**Mk. 6000**  
in verschiedenen Posten gegen doppelte Sicherheit auszuliehen.  
**Albert Gayler.**

Nagold.  
**Mixer Mühlenbau-Loose**  
à 3 Mark  
bei  
Heinrich Müller.

Nagold.  
Am nächsten Sonntag wird  
**Weißsteiner Bier**  
in Flaschen und **Schoppen** ausgehenkt im  
Mohrenköpfe.

Nagold.  
**400 Mk.**  
10000 Pfennig können gegen gute Sicherheit sogleich ausgeliehen werden von  
Schullehrer **Bläger.**

Reinen Nagold.  
**Frucht-  
branntwein**  
empfiehlt  
**Heh. Gauss.**

Nagold.  
Es wird ein kleinerer  
**Keller**  
oder ein größerer abgetheilter Raum auf einige Jahre zu **pachten gesucht.**  
Zu erfragen bei der  
Redaktion.

Altenstaig.  
Ein tüchtiger  
**Müller**  
findet eine Stelle bei  
Walter Schill.

**Tapeten** neueste Muster, unglaublich wunderbar billig. Musterkarten versenden wir auf Wunsch franko und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an **Privatleute**, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnet schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können. Man vergleiche und lasse sich von Niemand beeinflussen!

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.

## Billigste und gediegenste Landwirthschaftliche Zeitschrift! Deutsche Allgemeine Zeitung

für  
Landwirthschaft, Gartenbau und  
Forstwesen

vereint mit der  
Zeitschrift für Viehhaltung und Milchwirthschaft.

**Gratisbeilage: Illustriertes Unterhaltungsblatt.**

Erscheint wöchentlich in Frankfurt am Main.

Preis nur M. 1.50 pro Quartal.

Die hervorragendsten Fachautoritäten und die erfahrensten Praktiker sind als Mitarbeiter thätig; bringt stets zeitgemässe Original-Arbeiten über alle Fragen der Landwirthschaft; alle wichtigen Erlasse des Landwirthschafts-Ministeriums; das Einschlägige aus der Gesetzgebung; die neuesten Nachrichten von allen den Landwirth interessirenden Gebieten; Notizen für die Praxis. Ferner wird ganz besonders aufmerksam gemacht auf die Beantwortung von Anfragen im „Briefkasten“ (über dessen Werth sich viele Hunderte von Landwirth in Anerkennungschriften ausgesprochen), durch welche sich jeder Abonnent in allen ihn interessirenden Fragen kostenlos den gediegensten Rath erholen kann, da alle Anfragen von Autoritäten auf den betreffenden Gebieten erledigt werden. Im Weiteren bringt die Zeitung in jeder Nummer eine **Wetterprognose** für jeden Tag der folgenden Woche, welche zu 90% noch stets zugetroffen hat.

Jede Postanstalt nimmt zu jeder Zeit Abonnements entgegen. Probenummern auf Wunsch gratis.

In Nagold nimmt auch Abonnements entgegen die Buchhandlung von G. W. Zaiser.



nach **Amerika** befördert mit Postdampfern I. Klasse über **Bremen, Hamburg, Rotterdam und Havre** zu Originalpreisen.

Der concess. Agent:  
**Carl Henssler Sohn, Altenstaig.**

Nagold.  
Einen  
**Mostpreßstein**  
und zwei  
**Preßkästen**  
mit Bohrlöchern hat wegen verbesserter Einrichtung zu verkaufen  
Wilh. Benz, Werkmeister.

Nagold.  
Eine gut erhaltene  
**Nähmaschine**  
sowie eine noch neue  
**Waschwendmaschine**  
hat im Auftrag zu verkaufen.  
**Chr. Zuhler.**

Nagold.  
Gute mehlig  
**Kartoffeln**  
verkauft  
F. W. Fischer.

Wildberg.  
Eine Parthie eichene  
**Fahndaugen**  
hat zu verkaufen  
Kübler Böttinger.

Schöne, gutfließende  
**blaue Tinte**  
ist nunmehr auch **offen** in beliebigen Quantitäten zu haben bei  
G. W. Zaiser.

Ich versende franco nach jeder Poststation des Deutschen Reiches gegen Nachnahme: 1 Postkiste Brutto 5 Kilo enthaltend 90 Stück große fette  
**Harzer Rummeltäse**  
vorzüglich im Geschmack, für M. 3,60.  
Harzer Käsefabrik  
von Robert Bockemüller,  
Hasselfelde i/Harz.

**Technicum Mittweida.**  
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist vorrätzig:  
**Das Leben Dr. Martin Luthers**  
dem deutschen Volk erzählt von Wilhelm Rein. Preis 2 M 40 J.

**Frucht-Preise:**  
Altenstaig, den 19. Septbr. 1883.

	M	S	M	S
Alter Dinkel . . . . .	6	—	5	72 5 50
Neuer Dinkel . . . . .	9	—	8	58 7 —
Haber . . . . .	7	40	6	60 5 90
Gerste . . . . .	8	50	7	93 7 50
Weizen . . . . .	11	80	9	93 9 —
Roggen . . . . .	15	—	12	52 9 30

Frankfurter Goldkurs vom 20. Septbr. 1883.  
20 Frankenstücke . . . . . 16 M 20—23 J  
Dukaten . . . . . 9 „ 70—75 „  
Dollars in Gold . . . . . 4 „ 18—22 „  
Englische Sovereigns . . . . . 20 „ 36—42 „  
Russische Imperials . . . . . 16 „ 70—74 „

**Gestorben:**  
Den 20. Sept.: Johann Georg, Kind des Chr. Fried. Dam Johann, Fuhrm., 1 Monat 20 Tage alt. Beerd. 22. Sept., Vorm. 9 Uhr.

Verantwortlicher Redacteur: Steinwäntel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.